

Völkische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 490.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 201.

Zweite Ausgabe

Sonnabend, 17. Oktober 1908.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 153; Bebauung 1272. Einz. G. Brauhausstr.
Dr. Walter Gehrmann in Halle a. S.

Mitteilungsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Telephon 153, Bebauung 1272. Einz. G. Brauhausstr.
Dr. Walter Gehrmann in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Dönhofsstraße 14.
Telephon Kant. 71, Nr. 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziefle in Halle a. S.

Zur Lage auf dem Balkan.

Wie stellt sich Deutschland zum Konferenzprogramm? Ein Artikel der „Völkischen Zeitung“ kommentiert die in der Meldung der „Agence Bulgare“ angegebenen Programmziele für die geplante Konferenz und bemerkt u. a. dazu: „Das wichtigste an dem Programm ist bestimmt, was es nicht enthält. Zunächst ist festzustellen, daß kein Wort von einer feierlichen Verbürgung des Westfälens der Türkei sich findet, und darin liegt nach unserer Ansicht ein großer Fehler. Man konnte annehmen, daß Großserbien dafür sorgen werde, daß in das Programm irgend eine Garantie des türkischen Westfälens aufgenommen werden würde. Das ist nicht geschehen und diese Kunde wird in der Türkei sicherlich sehr unangenehm empfunden werden. Dagegen ist es ein Gewinn, daß die Darbanellenfrage aus der Erörterung ausgeschlossen ist. Damit vermindert ein Punkt, um den folgenreichere Zusicherungen hätten entstehen müssen. Ein anderer Punkt des Programms ist die Verpflichtung Bulgariens die Türkei finanziell zu unterstützen. Es handelt sich dabei in erster Linie um den europäischen Tribut. Dann geht das Wort auf die anderen einzelnen Programmpunkte näher ein und bemerkt dann weiter, die bedeutendste Rolle muß natürlich der Versuch spielen, der Türkei eine Genugtuung zu verschaffen. Unter anderem soll über die Aufhebung jener Artikel des Berliner Westfälens, die eine Verschärfung des Status der Griechen in der europäischen Türkei, wie der Armenier, bedrohen, in Aussicht genommen werden. Die Möglichkeit der steten Einmischung der Mächte in innere türkische Angelegenheiten die Quelle dauernder Unruhen geworden sind, moralisch-politische Entschuldigungen bringen. Wenn ihre Aufhebung von dem Vertrag „Berliner Westfälens“ abhängig gemacht wird, so ist dadurch die Gefahr von Unruhen nach gerückt. Wir können uns nicht vorstellen, wie die neuen „Berliner Westfälens“ sich von den in der Türkei zu Recht bestehenden Vorschriften unterscheiden sollen. Sie sind vorhanden, und wenn sie nicht ganz ausgeführt worden sind, so liegt die Schuld gar nicht allein bei der Türkei. Die beabsichtigte Aufhebung der Artikel wäre bestenfalls, was die Sondererklärungen über die Aufhebung der Kapitulationen und der fremden Postämter in Aussicht stellt, ist Zufunftsmodell. So kann man im allgemeinen von dem ganzen Programm nur sagen, daß es ein Verlegenheitsgeschöpf ist. Die großen Erwartungen, die man davon geknüpft hat, besonders in der Türkei, werden nicht erfüllt.“

Weitere Stimmen zum Konferenzprogramm. Die Mehrheit der Pariser Blätter beipflichtet das veröffentlichte Konferenzprogramm wie folgt:

„Morgens“ schreibt: „Jeder achtet seinen Anteil. Er die Deutschen, die hauptsächlich ein wirtschaftliches Interesse im Auge haben. Sie werden ihre Forderung durch die Regelung der Orientfrage finden. Der zweite Anteil wird geschiedener der Türkei zufließen. Sie soll materiell, finanziell und moralisch Genugtuung erhalten. Die vorläufige Uneinigkeit der russischen Regierung wird in einer Verhandlung mit der Türkei in betreff der Darbanellenfrage ihre Belohnung finden. Nur England und Frankreich gehen mit voller Selbstlosigkeit zur Konferenz, sie haben die Befriedigung, den Griechen und die aufstrebende Freiheit des Orients zu bejahen.“

„Abend“ sagt: „Wenn das Programm angenommen wird, dann wird die Orientfrage zur allgemeinen Befriedigung ohne Gefahr zur Lösung gebracht werden.“

„Völkisch“ meint: „Wenn der Freund morgen ein anderes Konferenzprogramm veröffentlicht, welchem wir mehr werden wir dann gegenüberstehen. Die Londoner Verhandlungen haben die Orientfrage lediglich aufgeworfen, und zwar in einer wenig glücklichen Weise.“

Der frühere Minister de Lanessa schreibt in „Siècle“: „Dadurch, daß der Konferenz eine große Reihe von Sondervereinbarungen voraussetzt, vermindert man die ohnehin schon vermehrte Lage, und werden die Mächte, indem sie dieses Verfahren einschlagen, nicht die einzigen Konflikte zwischen der Türkei und ihren Nachbarn verantwortlich sein.“

Die Pariser Delegierten des jugoslavischen Komitees, Oberstleutnant Djemal und Dr. Nasim, erklärten mehreren Berichterstattern, daß das Komitee das veröffentlichte Programm, welches nicht nur in schwerer Weise das Ansehen der verfassungsmäßigen Türkei, sondern auch ihre Integrität verletzt, niemals annehmen werde.“

Der bulgarische Gesandte in Paris, Stancow, erklärte einem Mitarbeiter des „Matin“, daß das in London ausgearbeitete Programm im Hinblick auf die veränderte Natur der Aufgabenstellung das bestmögliche sei.“

Die Stellung der Türkei zur Konferenzfrage. Das in Konstantinopel erscheinende Organ des Großwesens „Yeni Gazette“ sagt, daß die Türkei das Konferenzprogramm, welches auf die türkischen und bulgarischen Fragen zu befragen ist, selbst bejahen müsse. Das Komiteeorgan „Schurra Ummed“ ist ebenfalls für die Konferenz und sagt, ebenfalls würde die Türkei an der Konferenz teilnehmen, da ein erweitertes Programm die Zeitung der Türkei bedeuten würde. Für die Annexion Bosniens müsse Österreich-Ungarn auf die Postämter und einige Kapitulationsrechte verzichten und von der türkischen Staatsbahn einen Anteil für Bosnien übernehmen. Angesichts dieser Stimmung hat die Pariser Delegation über das Programm einen klärenden Eindruck gemacht.“

Wartet Bulgarien? Gegenüber der Behauptung des türkischen Kriegsminister über Grenzverletzungen und Waffenbesitzungen nach den besiegten Punkten Bulgariens vertritt die in Sofia erscheinende „Agence Bulgare“, das

Bulgarien keine Truppenverletzungen an der Grenze vorgenommen und keine Kanonen, Gewehre und Bomben abgeschickt habe.

Der Verkehr zwischen Österreich und der Türkei. Der Dampfer „Achilles“ des österreichischen Lloyd ist in Fort Sand angekommen und berichtet, daß der aufgebrauchte Kohlenvorrat die Mannschaft mit Lebensmitteln und Wasser bedrohte, um die Befreiung der Ladung und die Landung der österreichischen Post zu verhindern. Der „Achilles“ ging am Freitag nach Alexandria, um die Ladung und die österreichische Post für Ercin einem anderen Schiff zu übergeben. Die Generaldirektion des österreichischen Lloyd veröffentlichte eine Erklärung von Ercin, die Mannschaft mit Lebensmitteln und Wasser unversorgt in vollem Umfang aufrecht erhalten und dort, wo die Wasserfüller die Arbeit verweigern, die Ausbuchtung der Passagiere mit eigenen Mitteln besorgt wird, jedoch der Passagierverkehr in durchaus normaler Weise sich abwickelt.

Am Serbien. Die Stupskijs hat am Freitag den Kredit von 16 Millionen für militärische Aktionen bewilligt. Von nachgebender serbischer Seite wird die Mütterlichkeit, König Peter nachdrücklich abgelehnt, als jeder Begründung entbehren abzulehnen.

Amolotis Kundrede. Der russische Minister des Auswärtigen Jusowitsch hat sich Freitag vormittag nach Paris begeben. Die neuesten Meldungen lauten: Konstantinopel, 16. Okt. Die Boykottaktion gegen die österreichischen und bulgarischen Waren wird hier und in der Provinz durch Wort und Schrift eifrig fortgesetzt, nur wird infolge der Befehle leitender der Worte und Kommissars die Anwendung von Gewalt vermieden. Dergestalt verweigern beinahe in allen europäischen und asiatisch-türkischen Häfen die türkischen Arbeiter und Volksleute die Ausladung der Lloyd-Dampfer. Die geschädigten Kaufleute, welche große Verluste erleiden, erheben bei den Behörden und dem Komitee Protest und verlangen die Ausladung der Dampfer.

Paris, 16. Okt. Der russische Botschafter sprach sich mehreren Berichterstattern gegenüber über den Programmverlauf aus und sagte unter anderem, daß die Türkei den vielversprechendsten Serbien zu gewährenden Vorteilen nicht zustimmen konnte. Die Darbanellenfrage sei eine europäische Frage, er könne sich nicht vorstellen, wie diese die türkische Politik und der Türkei verbunden werden solle. Der serbische Gesandte erklärte, er könne sich über das Programm in amtlicher Weise nicht äußern, aber die Vorbehalte Kundgebungen gegen die Annexion Bosniens zeigten deutlich, wie das Programm in Serbien aufgenommen werden würde.

Der griechische Gesandte erklärte einem Mitarbeiter des „Tempus“, daß er von dem Artikel des Programms in Bezug auf die Orientfrage sehr beunruhigt sei. Er hoffe, daß dieser Artikel in Griechenland wie in Aetio eine gute Aufnahme finden würde.

Paris, 16. Okt. Der „Tempus“ schreibt, daß Österreich-Ungarn die Veröffentlichung des Londoner Programmentwurfes als ein nicht sehr angenehmes Ereignis betrachte. Den Artikel des Programms betr. die Serbien zu gewährenden Vorteile werde Österreich-Ungarn nicht annehmen. Wohl sei Österreich-Ungarn erfindlich dafür, daß Wien die Änderung der ursprünglichen Fassung dieses Artikels (Grenzverletzungen zugunsten Serbiens und Montenegro) auf Kosten des dem Sanchof Nobowgar benachteiligten Gebietes von Bosnien und der Herzegowina beantragt. Aber Österreich-Ungarn könne auch die zweite Fassung, wenn gleich sie unbestimmter laute, nicht annehmen.

Die preussische Polenpolitik.

Im „Kornarits“-Bericht ist kürzlich eine von einem gewissen „Abend“ verfaßte Broschüre über die preussische Polenpolitik erschienen, welche vom sozialdemokratischen Standpunkte aus diese Frage behandelt. Die Schrift wurde zu dem Zweck verfaßt, um als Agitationsmittel unter der polnischen Arbeiterklasse zu dienen. Hierzu ist alles das sorgfältig zusammengefaßt, was irgendwie die preussische Regierung herbeiführen konnte. Der Kernpunkt des ganzen Buches liegt in der Behauptung, daß das Polentum keineswegs staatsgefährlich ist. „Von einzelnen Elementen (!) abgesehen“, äußert sich der Verfasser hierzu, „die etwa ein Gegenstück zu den Altschleusen bilden, fällt es den preussischen Polen gar nicht ein, einen polnischen Nationalstaat zu erstreben; sie wollen bloß nicht als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt, nicht um ihrer Nationalität willen drangsalirt und nicht ihrer Rationalität beraubt werden.“

Wenn der Verfasser dies behauptet, so liegt er in einem direkten Widerspruch mit allen nationalgeheimten Polen, deren einziges Streben bei der Teilung bis jetzt auf die Wiedererlangung der Unabhängigkeit ihres Vaterlandes gerichtet war und noch ist. Der aus der Lage unserer Nation sich ergebende politische Hauptzweck ist die Erreichung der Unabhängigkeit und die Gründung eines selbstständigen Nationalstaates, so spricht sich hierüber das Programm der nationaldemokratischen Partei aus, welches zurzeit die Gesamtheit der polnischen Bewegung in ihren Forderungen hat. Weiterhin gibt das Programm hierzu noch die folgende Erklärung: „Der jetzige Zustand und die Lage unserer Nation bieten nicht die Bedingungen zu einer bevorzogenen oder diplomatischen Aktion zugunsten der Unabhängigkeit, sogar nicht einmal zu einer direkten Vorbereitung einer derartigen Aktion. Angesichts dessen nimmt die nationaldemokratische Partei als Ausgangspunkt ihrer Tätigkeit die Befreiung des polnischen Volkes sowie die staatsrechtliche Zusammenfassung und macht sich die Erringung einer

in jeder der drei Teilungsmächte dem politischen Element zugesicherten, möglichst hohen nationalen, seinen angeborenen und geschichtlichen Sonderheiten entsprechenden Selbständigkeit, einer möglichst weitgehenden Entwicklung der nationalen Kräfte und eines alleinigen wirtschaftlichen, sozialökonomischen und politischen Fortschritts, wodurch die Erringung einer unabhängigen Erziehung in Zukunft näher gerückt wird, zur Aufgabe.“

In diesen Leitgedanken dürfte wohl der Schlüssel für alle Bestrebungen, welche die Polen im Laufe der letzten Jahrzehnte verfolgt haben, liegen. Gleichzeitig beruht aber hierin auch die volle Rechtfertigung der preussischen Regierung, welche derartigen staatsgefährlichen Bestrebungen gegenüber gezwungen war, entsprechende Gegenmaßnahmen zu treffen. Nachdem der Verfasser jener Broschüre die von Preußen betriebene Polenpolitik in allen nur möglichen Tonarten geschmäht und sie als „moralisch brüderlich“, sowie als „trauergleich anständlich“ bezeichnet hat, schließt er mit der bombastischen Erklärung, daß „nicht die Sozialdemokratie hier in vielen Fällen die Schlichter der nationalen Ehre sei; denn so lange noch eine deutsche Partei, die 3 1/2 Millionen Wähler hinter sich führt, die Polenpolitik bis aufs Weisse bekämpft, geht es nicht, die Schmach der preussischen Regierung und der herrschenden Klassen (!) deutsche Schmach schlechthin zu nennen.“

Die ultramontane „Königliche Volkszeitung“, welche dieser Broschüre ihrerseits einige freundliche Betrachtungen widmet, befaßt sich zum Schluß darüber, daß der Verfasser in seiner oben Bemerkung die Zentrumspartei verzeihen habe, welche doch in gleicher Weise wie die Sozialdemokratie diese ungeliebte Politik bekämpfe. Die schwarzen und die roten Brüder treten somit wie so oft wieder einmal gemeinsam in die Schranken, um das ihnen so verhasste Preussentum zu bekämpfen — zwei so wunderbar geearte Schächer der deutschen nationalen Ehre: der internationale Ultramontanismus und die internationale Sozialdemokratie!

Deutsches Reich.

* Deutschland und Österreich-Ungarn. Der deutsche Botschafter am Wiener Hof, v. Tschirschky und Bogendorff, ist in Budapest zum Besuche des Ministers Freiherrn von Bethrenthal eingetroffen. Herr v. Tschirschky wurde am Freitag von Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen und überreichte die eigenhändige Antwort Kaiser Wilhelms auf das Schreiben des Kaisers Franz Josef.

* Der König der Hellenen in Berlin. Freitagabend 9 Uhr traf, wie gestern schon von uns angekündigt, auf dem Stationer Bahnhofe zu Berlin der König der Hellenen zu einem privaten Besuch beim Kaiser ein. Der Kaiser hatte sich zum Empfang nach dem Bahnhofe begeben und geleitete seinen hohen Gast nach dem Kgl. Schloß, wo der König Wohnung nahm.

* Weisung des Bürgermeisters Dr. Schwan. Unter Leitung der gesamten Bevölkerung 3 1/2 bis 4 Uhr am 16. Oktober die Weisungsfeste für den verstorbenen verstorbenen Bürgermeister Dr. Schwan hielt. Hauptpastor Lindenberg hielt in der Marienkirche am Garde die Kzauerrede. Am Garde legte im Auftrage des Kaisers Freiherr von Lütjow einen Kranz nieder.

* Zur Aufhebung des Steuerprivilegiums der Beamten. Von unrichtiger Seite schreibt man, daß „Post“, die Nachricht von der Aufhebung des Steuerprivilegiums der Beamten bedarf der Ergänzung. Der Hauptpunkt ist, daß diejenigen Beamten, welche das Privilegium haben, es in vollem Maße bis zu ihrem Tode beibehalten sollen. Dagegen sei es richtig, daß alle anderen Beamten nur bis zu einer bestimmten Quote der Staatseinkommensteuer zu den Gemeindefiskalherren herangezogen werden sollen. Diese Quote werde höchstwahrscheinlich 10 Prozent nicht übersteigen.

* Nach Konze in See. Das Rannensboot „Jaguar“ ist aus Anklam bei auf den Karolinen ausgebrochenen Unruhen nach Konze in See gegangen.

* Die Kommission der Internationalen Konferenz zur Revision der Berner Urheberrechtsübereinkunft hat sich Freitag nachmittag unter dem Vorsitz von Louis Renault in Paris konstituiert. Man trat in die Besprechung der deutschen Vorschläge zu Artikel 2 ein und behandelte die Ergebnisse der Bestimmungen der Berner Übereinkunft im allgemeinen, die Ausdehnung des zu gewährenden Schutzes und die Bemessung der Schutzfrist. Es zeigte sich jedoch mehrfache Meinungsverschiedenheiten, insofern die Weiterbesprechung auf Montag, den 19. d. Mts., vertagt wurde.

* Sozialdemokratische Demonstrationen am 20. Oktober. Demonstrationen der Sozialdemokraten sind, wie die „Post“ aus besser Quelle erfährt, für Dienstag, 20. Oktober, am Tage der Wieder-Eröffnung des Landtages, in Berlin geplant.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, haben der sächsische Handelsminister Dr. Fiedler und der sächsische Landesamtsminister Pr. Fackel infolge der Vertagung des böhmischen Landtages ihre Demission gegeben.

zu dem Brandungslid in Donauisfingern schreibt das Pörslich...
Z. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

Probung Sachsen und Umgebung.

Z. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

Kongresse und Ausstellungen.

W. Rom, 16. Okt. Der internationale Arbeiterkongress wurde heute geschlossen. Der nächste Kongress findet in Amsterdam statt.

Letzte Telegraphie.

W. Pest, 16. Okt. Der 'Telegraph' sagt, das Handschreiben des deutschen Kaisers bedeute eine erneute Bekräftigung des bundesfreundlichen Verhältnisses.
London, 17. Okt. Nach der 'Westminster Gazette' wird die Darbanellen-Frage nur noch vorheriger Einigung der Krieger mit Auslands der Konferenz zur Verfügung vorgelegt werden.
Konstantinopel, 16. Okt. Die Ermordung des Griechen ruft immer größere Erregung hervor.
Berlin, 17. Okt. An den Finanzvorläufigen Schadow sind in den Bundesausföhrungen mangelnde Forderungen beantwortet worden.
Breslau, 16. Okt. Der Herzog von Ratibor hat den Vorsitz im Provinzialparlament des Deutschen Plottensvereins für Schlesien niedergelegt.
München, 16. Okt. Die Pringen Georg und Adalbert reisen am Sonntag mit dem Ballon des Münchener Verfalls in Augsburg auf.
Neumünster, 16. Okt. Im Weichselischer Waide wurde die Leiche der 13jährigen Tochter eines Hüttenarbeiters mit durchgeschüttelten Hals aufgefunden. Es liegt Ruferdorf vor.
Petersburg, 16. Okt. Der Kreuzer 'Oleg' gilt für verloren. Die Geschiffe werden an Land geschickt.

Landwirtschaftliches.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen
der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.
Auf Grund des Beschlusses der Provinzial-Landwirtschaftskammer...
W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

Börsen- und Handelsteil.

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

A. Produkten- und Warenmärkte.

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

B. Tiere und tierische Produkte.

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

C. Renette Handelsdepeschen.

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

D. Sonstige Nachrichten.

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

E. Sonstige Nachrichten.

W. Annaburg, 16. Okt. Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...
W. Annaburg, 16. Okt. (Röhliger Tod.) Der Herrschaft...
W. Dresden, 16. Okt. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden...

